

1200 und das technologische Zurückbleiben der islamischen Länder seit etwa 1600. Daneben greift er die These Renans wieder auf, das Zurückbleiben des Islam sei dadurch zu erklären, daß die fanatische Orthodoxie, mit der Zurückdrängung der schiitischen Häresie beschäftigt, an den Universitäten praktisch nur den wissenschaftlichen Lehrbetrieb für den Koran und das religiöse Recht und allenfalls noch die Medizin (die vom Koran legalisiert war) zuließ, teilweise bis zum heutigen Tag. Daneben scheint mir aber doch auch die These Volneys bemerkenswert, die arabische Schrift (Vokale nur andeutungsweise und 4 verschiedene Formen für jeden Konsonanten) habe das Bildungsmonopol einer kleinen Schicht zementiert, die ihrer Zahl nach den Anforderungen einer sich entwickelnden Technik und einer immer rapider wachsenden Bevölkerung immer weniger gewachsen war. Japan wäre ein scheinbares Gegenbeispiel, aber der japanische technologische Fortschritt vollzog und vollzieht sich außerhalb des religiösen Fatalismus des Islam, der nur allzu leicht in Indolenz umschlägt, und überdies eindeutig in englischer Sprache und mit Hilfe des lateinischen Alphabets. Die Arbeit von Saunders regt jedenfalls dazu an, von den Bemühungen um die Klärung des Problems des Kulturverfalls nicht abzulassen.

H. E. M.

Helmut Wiesemeyer, Corbie und die Entwicklung der Corveyer Klosterschule vom 9. bis 12. Jh., Westf. Zs. 113 (1963) 271—282, ist die deutsche Originalfassung des schon DA. 19, 257 angezeigten Aufsatzes des Vf. aus der Corbie-Festschrift, ein allgemeiner Überblick, der nicht immer den Stand der Forschung erreicht.

N. Kamp.

H. Ott und J. M. Fletcher, The Mediaeval Statutes of the Faculty of Arts of the University of Freiburg im Breisgau (Texts and Studies in the History of Mediaeval Education 10) Notre Dame, Indiana U.S.A. 1964, The Mediaeval Institute University of Notre Dame, 139 S. — Vf. verfolgen die Entwicklung der Statuten der Artistenfakultät der Universität Freiburg von der Gründung der Universität 1460 bis zum Jahre 1505 und ediert im Anhang ihre verschiedenen, teils deutschen teils lateinischen Fassungen.

F. W.

Brygida Kürbis, Die mißlungene Gründung einer Universität in Kulm (1386), Arch. f. Kulturgesch. 46 (1964) 203—218. — Vf. stellt fest, daß die Gründung einer Universität in Kulm im Interesse der oppositionellen Kräfte innerhalb des Ordensstaates (Bürgertum, Klerus, Wissenschaft) lag und von diesen eifrig betrieben wurde, daß dagegen die Hochmeister, entgegen der bislang herrschenden Meinung, die Gründung verhinderten.

F. W.

Alphons Lhotsky, Umriss einer Geschichte der Wissenschaftspflege im alten Niederösterreich. Mittelalter (Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 17) Wien 1964, Ver. f. Landeskunde v. Niederöstr., IV u. 109 S. — Zum hundertjährigen Bestehen widmet der Vf. dem Verein für Landeskunde von Niederösterreich dieses Werk, das sich seinen beiden vorausgegangenen Publikationen über „Österreichische Historiographie“ (vgl. DA. 19, 225 f.) und „Quellenkunde zur mittellaterlichen Geschichte Österreichs“ (vgl. DA. 20, 588 f.) würdig anschließt. Gegenüber den anderen beiden Arbeiten verengt L. seinen Gesichtskreis und erweitert ihn zugleich. Er beschränkt sich hier auf einen, allerdings wesentlichen Teil Österreichs, dehnt seine Untersuchung dafür aber über die Historiographie hinaus auf alle anderen Wissenschaften aus. Der Leser befindet sich so einem farbenreichen Bilde der Leistungen gegenüber, die auf allen Gebieten der Wissenschaft in Niederösterreich während des gesamten MA. erbracht worden sind, und er wird dem Vf. beistimmen, daß